

Begierde und Alltag:

Begierde = sexuelles Begehren.

Was wollte ich eigentlich als nächstes? Es fällt mir ein, daß ich noch ein paar Seiten lesen will, also gehe ich ins nahegelegene Cafe.

Während ich in meinem Buch stöbere, fällt mein Blick zufällig auf eine Frau, die mir gegenüber auf einer Couch mit niedrigem Tischchen Platz nimmt; ich konzentriere mich wieder auf den Inhalt meines Textes; nach einer Weile stoße ich auf eine Stelle, über die ich länger nachdenken muß; als ich aufschau, kommt mir wieder die Frau gegenüber ins Bild. Während ich ihr dabei zusehe, wie sie eine Postkarte ausfüllt, bleibt meine Wahrnehmung an der eleganten Linie ihres rechten ausgestreckten Beines und der schön geschwungenen Hüfte hängen; sie sitzt vornüber gebeugt und schreibt; dabei fällt ein Büschel ihres langen blonden Haares wie ein Vorhang. Plötzlich wird mir klar, daß ich ihr Bein in der schwarzen engen Hose schon zu lange anstarre; alles geht jetzt ziemlich schnell - ich weiß nicht mehr worüber ich vor kurzem noch nachdenken wollte - eine Welle von Begierde spült mich in einen Bewußtseinszustand in dem ich nur noch Gefühl bin - und Mann und sie Frau; das Cafe gibt es nicht mehr; ganz nebenbei spüre ich wie mein Zipfel sich zum Ausrufezeichen aufbäumt - wie peinlich - das ernüchert mich etwas; Trotzdem kann ich nicht umhin, mir vorzustellen wie sie nackt aussieht - ich muß schlucken - mein Herz jagt und mein Gesicht ist wahrscheinlich rot; um mich zu verstecken, halte ich mein Buch davor. Während ich ins Buch starre ohne was zu sehen, stelle ich mir vor, daß sie mit zu mir kommt - oder sie lädt mich in ihr Reich ein; dadurch wird das Gefühl noch stärker; ich merke wie sie aufsteht und ihre Sachen einpackt um zu gehen; dabei dreht sie mir den Rücken zu und zieht rücklings ihre glatte schwarze Hose am gelben Gürtel nach oben. Erneut werde ich durch den Anblick der magischen Bewegung ihrer Beine und ihres Gesäßes von einem Tsunami der Begierde ergriffen (Anmerkung: typische Jnanamudra-Situation) und fühle mich bedrängt, irgendwie Kontakt aufzunehmen. Als ich noch überlege, wie ich es am besten anstelle, geht sie an mir vorüber. Der Anblick ihres Gesichtes - eher einfach - holzschnittartig - schwer zu beschreiben, ernüchert mich etwas. Nach geglückter Relaxation und Rückkehr meines Alltagszustands verweile ich noch eine Zeit im Cafe.

Später - in der Stadt - kommt sie mir entgegen - wow! denke ich - das Gesetz der Anziehung - ich kann nicht umhin, sie anzustrahlen; sie erwidert mit einem wohlwollenden Lächeln.

Leider bin ich an ihr vorbeigegangen.